

IDAR- OBERSTEIN SCHMÜCKT SICH 2015/2016

Die Edelsteinstadt Idar-Oberstein, seit dem 19. Jahrhundert eines der deutschen Zentren der Bijouterie, entwickelte sich in den letzten Jahren auch zu einem Zentrum für zeitgenössischen Künstlerschmuck. Im Umfeld der Hochschule Trier/Idar-Oberstein Fachrichtung „Edelstein und Schmuck“ und der Jakob

Bengel-Stiftung ist eine bunte Vielfalt an Schmuckausstellungen, Schmuckforen und -projekten entstanden, die Neugier, ästhetische Offenheit und die Bereitschaft zum internationalen Diskurs über Schmuck ausstrahlen. Trotz umfassender Restaurierungsarbeiten und

den damit einhergehenden Schließungszeiten des Industriedenkmal Bengel konnte ein reduziertes Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm für die Jahre 2015/2016 realisiert werden.



Eduardo Tarrin, „Mold C1“, Halschmuck, 2015, Granit, Silber, Textil

Belgisch bei Bengel

Magnification Reframed & Adansonia Digitata

Der belgische Schmuckkünstler Peter Vermandere, als Artist in Residence bei Bengel zu Gast, zeigt 2 Ausstellungen: eine Retrospektive von Arbeiten, die in den vergangenen 15 Jahren entstanden sind; sowie eine Präsentation unter dem Titel „Adansonia Digitata“ gemeinsam mit seinen belgischen Kollegen Arnaud Sprimont, Carine Van Landeghem und Silke Fleischer. Die Arbeiten von Vermandere besitzen bei aller handwerklichen Virtuosität eine augenzwinkernde Leichtigkeit, mit der sie ihre jeweils spezifische Geschichte erzählen.

30. April – 17. Mai 2015 in der Villa Bengel



Peter Vermandere, „Bite Me“, Ringe, 2009, Silber

Bengel Revisited

Die Marke „Jakob Bengel“ wird mit sechs Schmuckstücken aus der „Collection Art Déco“ der neugegründeten Firma „Jakob Bengel Idar-Oberstein GmbH & Co. KG“ (JBIO) neu belebt. Die Schmuckstücke sind nach Originalvorlagen aus den 1920er- und 30er-Jahren und mit Originalwerkzeugen aus dem Industriedenkmal Bengel hergestellt. Dabei steht wie in früheren Zeiten der natürliche Kunststoff Galalith im Vordergrund der Gestaltung. Kooperationspartner hinter der Neugründung sind die Jakob Bengel-Stiftung und die Edelsteinfirma Herbert Stephan KG aus Frauenberg. Weitere Produktlinien wie die „Collection Privée“ und die „Collection Royale“ befinden sich in der Planung.

www.jakob-bengel.io

21. Mai – 24. Mai 2015 in der Villa Bengel



Jakob Bengel, Idar-Oberstein, „The One“, Collier, 2015, Silber, Galalith; Foto: ©JBIO GmbH

Sleepless

Die Ausstellung „SleepLess“ zeigt eine Auswahl von Abschlussarbeiten aus den letzten drei Jahren, welche in der Hochschule Trier, Campus Idar-Oberstein, Fachrichtung Edelstein und Schmuck, entstanden sind.

17 Graduierte aus 15 verschiedenen Nationen präsentieren ihre Stücke in der Villa Bengel. Darunter befinden sich auch die ersten Absolventen der neuakkreditierten Fine-Arts-Studiengänge. Die damit einhergehende Ausweitung des theoretischen Teils des Studiums führt zu einer großen Freiheit im Umgang mit dem Begriff „Schmuck“. In den Arbeiten schlägt sich zudem die zunehmende Kooperation mit regionalen Firmen nieder, deren Ziel insbesondere die Untersuchung neuer Techniken der Steinbearbeitung und deren Möglichkeiten für die freie Gestaltung ist.

23. Juni – 3. August 2015 in der Villa Bengel



Foto: Stephanie Morawetz

Galanteriewaren aus Idar-Oberstein

Die Obersteiner Firmen Gebrüder Stern und Gebrüder Schmidt waren Ende des 19. bis Mitte des 20. Jahrhunderts führend in der Produktion von sogenannten Galanteriewaren. Diese Accessoires waren ein wichtiges Standbein der Obersteiner Industrie in den letzten beiden Jahrhunderten. Die Ausstellung unterteilt sich in zwei Bereiche: Die noch heute bestehende Firma Gebrüder Schmidt ist mit Raucher- und Schreibtischgarnituren für den Herrn vertreten. Die in der Villa Bengel gezeigten Galanteriewaren für die Dame – Puderboxen, Abendtaschen, Zigarettenetuis und Accessoires für den Toilettentisch – sind hingegen aus den Beständen der Firma Gebrüder Stern. Die ausgestellten Galanteriewaren sind vorwiegend um die Jahrhundertwende bis in die 1930er Jahre hinein hergestellt worden.

4. August – 7. Oktober 2015 in der Villa Bengel



Gebrüder Stern, Tischbürste mit Trumpfanzettel, ca. 1920, Messing, Chamäleonlack; Foto: Cornelia Wruck

Jiro Kamata – InsideOut

Der Bezug zum Material und die Verbindung, die Jiro Kamata durch das Material zu einer Erinnerung, Idee oder der unmittelbaren Umgebung herstellen kann, sind von zentraler Bedeutung für die Arbeiten des Schmuckkünstlers. Die Verwendung dichroitischer Spiegel in seinen letzten beiden Serien „BI“ und „Palette“ bringt den dialogischen Charakter seiner Stücke zum Ausdruck: Das Licht wird durch das Material verwandelt und verbindet das Schmuckstück durch die Reflexion mit seiner Umgebung. Fasziniert von der Reflektivität und der Farbintensität sowie dem mystischen Charakter von Edelsteinen möchte sich Jiro Kamata in seiner Zeit als Artist in Residence im Industriedenkmal Bengel und am Campus Idar-Oberstein mit dem Innen und Außen eines für ihn neuen Materials beschäftigen.

15. Oktober – 9. November 2015 in der Villa Bengel



Jiro Kamata, „Arboresque“, Brosche, 2012, Kameralinsen, Acrylfarbe, Silber

bengel@home

Während der Restaurierungsarbeiten wird in der Villa Bengel historischer Modeschmuck im Stil des Art Déco gezeigt, den die Firma Jakob Bengel in den 1920er und 1930er Jahren produzierte. Es handelt sich dabei vor allem um Halschmuck aus Chrom und dem frühen Kunststoff Galalith, der zusammen mit alten Musterbücher, Preislisten und Musterkarten präsentiert wird.

Die Ausstellung wird zudem durch die „Collection Art Déco“ der in diesem Jahr gegründeten Firma Jakob Bengel Idar-Oberstein (JBIO) ergänzt. Gefertigt nach Originalvorlagen und -werkzeugen lebt in dem Schmuck das in Vergessenheit geratene Material „Galalith“ wieder auf und wird neu interpretiert.

24. November 2015 – 28. Februar 2016 in der Villa Bengel



Jakob Bengel, Collier, 1931, Messing verchromt, Galalith; Foto: Jürgen Cullmann, Lichtblick Fotodesign

Alfred an Milli

Schmuck von Alfred Bauer

Der gebürtige Pforzheimer Alfred Bauer hat nach seiner Ausbildung als Stahlgraveur bis 1976 als „Mustermacher“ die Schmuckkollektionen der Obersteiner Firma Klein & Quenzer maßgeblich geprägt. Auch als mehrfach ausgezeichnete freier Schmuckgestalter hat er sich hohes Ansehen erworben. Seine Arbeiten sind formal geprägt von den Kunstströmungen des Informel und Zero und stellen bedeutende Zeugnisse des Modeschmucks der 1960er und 1970er Jahre dar. Die Ausstellung zeigt neben Zeichnungen und Modeschmuck auch Schmuckarbeiten für seine Frau Milli Bauer, die als Schenkung der Sammlung des Industriedenkmal Bengel zugeordnet sind und dort künftig gezeigt werden.

6. März – 17. April 2016 in der Villa Bengel



Alfred Bauer, Brosche aus dem Brautschmuck für seine Frau Milli, 1955, Silber, synth. Sternsaphir; Foto: Cornelia Wruck

Felix Lindner

„Felix Lindners Arbeiten werden von einem kompromisslosen Umgang mit Materialien und ihren Kombinationsmöglichkeiten bestimmt. Oft ist ein bereits existierendes Objekt – gesucht oder gefunden – der Ausgangspunkt für ein neues Stück. Technischer Einfallsreichtum wird im Schmuck von Felix Lindner eingesetzt, um das gewünschte Resultat zu erzielen.“ (Ward Schrijver) Comicstrips des 20. Jahrhunderts, Industriedesign und die Virtuosität alter Meister gehören zu Felix Lindners zahlreichen Inspirationsquellen. Mit klar definierten Formen und Farben schafft er Schmuck, der seine Geheimnisse nicht auf den ersten Blick preis gibt. In einem aufwendigen Prozess werden alltägliche Gegenstände in eine minimalistische Formensprache integriert: Sie werden zu Schmuckstücken gemacht.

27. April – 19. Juni 2016 in der Villa Bengel



Felix Lindner, „stardust“, Halschmuck, 2011, Kunststoff, 750/000 Gold; Foto: Samantha Font-Sala

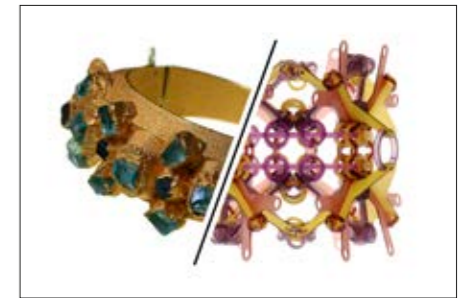
eins • zwei • 3D

Beate Eismann und Svenja John

Computeranwendungen und moderne Produktionsmethoden haben in den letzten 20 Jahren nicht nur die Industrie verändert, sie haben auch einen Wandel der Arbeitsprozesse im künstlerischen und handwerklichen Bereich herbeigeführt. Es entstanden eine neue Formensprache und neue Themenbereiche in Kunst und Design.

Svenja John und Beate Eismann haben digitale Verfahren in ihren Arbeitsprozess integriert und verlassen dabei die Grenzen der herkömmlichen Schmuckgestaltung. Die Ergebnisse könnten nicht unterschiedlicher sein, ebenso die verschiedenen Herangehensweisen der beiden Künstlerinnen. Zwei Positionen zur generativen Formfindung im Kunsthandwerk.

29. Juni – 6. Oktober 2016 in der Villa Bengel



Beate Eismann, Armschmuck aus der Serie REIF7, 2010/2011
Svenja John, „BABADAG“, Armschmuck, 2011; Foto: Marion Schönenberger

Silvia Weidenbach

Silvia Weidenbach beschäftigt sich im Besonderen mit dem Thema Schönheit, dem Kostbaren und dem Grotesken in all seinen Details und seiner Komplexität. Durch die Kombination von handwerklicher Tradition und digitalen Medien (3D Printing, haptic interfaces) entwickelt sie eine zeitgemäße Formensprache und innovative Ansätze für die Fertigung. Ihre neuen Werkzeuge, Methoden und Denksätze führten zu diversen Kooperationsprojekten mit Institutionen wie SHOWstudio, Sir John Soane Museum London und Firmen wie BMW und Microsoft. Ihr Engagement als Visiting Lecturer am Royal College of Arts in London ermöglicht einen fortwährenden Dialog mit Experten für analoge und auch digitale Prozesse, um so die neue digitale Werkzeuge für den Schmuckbereich zu erforschen.

11. Dezember 2016 – 31. Januar 2017 in der Villa Bengel



Silvia Weidenbach, „Postopal“, Brosche, 2013, Kunststoff, Email; Foto: Cornelia Wruck

Bety Majernikova / SchmuckWander

Bety Majernikova war eine der vielversprechendsten Künstlerinnen der jüngeren Generation. Diese Ausstellung zeigt eine Auswahl ihrer Arbeiten, die sie in Zusammenarbeit mit Maria Nepsinska im Rahmen des Projekts „SchmuckWander“ in Idar-Oberstein geschaffen hat. In der Ausstellung werden ein Schmuckstück und ein Schmuckstück aus dem Jahr 2016 präsentiert.

8. Dezember

Achtung: Terminänderungen

- Bety Majernikova / SchmuckWander: verschoben auf 2017
- Historischer Idar-Obersteiner Modeschmuck, Neuerwerbungen: 31. Oktober – 01. Dezember 2016
- Silvia Weidenbach: 11. Dezember 2016 – 31. Januar 2017
- SchmuckDenken 11 findet am 10./11. Dezember 2016 statt



Bety Majernikova, „Bubbles“, Brosche, 2008, Foto, Kunststoff, Perlen; Foto: Cornelia Wruck

SchmuckDenken 11 - Das Material der Kunst

Imagination und virtuelle Welten

„SchmuckDenken“ ist der Versuch, darüber zu reflektieren, was Schmuck sei. Es geht um eine interdisziplinäre Annäherung jenseits der einschlägigen Kategorien Handwerk oder Kunst, angewandt oder frei: um die Erkundung, was Schmuck ausmacht – nicht, wie er aussieht.

Edles Material hat jenseits seines Gebrauchswertes vor allem auch wegen seiner Symbolkraft dauerhaften Bestand. Im Bereich des Schmucks wurde die klassische Materialpalette um viele inhaltlich aufladbare natürliche Materialien und Kunststoffe erweitert. Im geistigen Sinne überdauert die Kunst, die alte Meister der Fiktion, des utopischen Entwurfs und insofern auch der Virtualität, die Zeit: Ars longa – vita brevis. Währenddessen hat sich nicht nur die Physik längst von den tradierten Vorstellungen einer „festen“ Materie in dynamische kosmologische Modelle verabschiedet. Das digitale Zeitalter revolutioniert die Lebensbedingungen und im Besonderen die Sozialbeziehungen der Menschen – wahrscheinlich in höherem Maße als die Erfindung des Buchdrucks am Beginn der Neuzeit.

Virtualität verlangt nicht nach einem Beleg der Echtheit, nicht nach einer realen Korrespondenz von Material, Form und Farbe. Angesichts dieser – durchaus auch omnipräsenten Szenarien – wächst eine Sehnsucht nach der Echtheit des analogen Lebens, nach einer Beständigkeit und Wertigkeit, die sich in der dinglichen und somit sinnlichen Präsenz von hochwertigen, identitätsstiftenden Gütern oder in der Kunst materialisiert.

Welchen Beitrag kann die Kunst leisten, dass der Mensch in einer zunehmend virtuellen Welt im analogen Alltag den Boden unter den Füßen adäquat weiterentwickeln kann?

„SchmuckDenken 11“ versammelt – unter der Berücksichtigung des Schmucks – exemplarisch Analysen und Handlungsperspektiven.

10. und 11. Dezember 2016 in der Hochschule in Idar-Oberstein

Das Programm finden Sie unter www.hochschule-trier/go/schmuckdenken



© Hochschule Trier

HOCHSCHULE TRIER
JAKOB BENGEL
STIFTUNG

Gebrüder Stern
Gebrüder Schmidt

FORUM FÜR SCHMUCK UND DESIGN

ARNOLDSCHES
Art Publishers

IDAR-
OBER-
STEIN

Artist in Residence der Jakob Bengel-Stiftung

Das vom Landkreis Birkenfeld, privaten Sponsoren, dem Freundeskreis Jakob Bengel Denkmal e.V. und der Stiftung geförderte Projekt lädt Künstler/-innen zu einem 4- bis 12-wöchigen Aufenthalt in Idar-Oberstein und zur Reflektion der Atmosphäre in der denkmalgeschützten „Bijouteriewaren- und Uhrkettenfabrik Jakob Bengel“ und der allgegenwärtigen Welt der Edelsteine ein.

2015 und 2016 sind als „Artists in Residence“ bei der Jakob Bengel-Stiftung zu Gast:

Apr. 15: Peter Vermandere (B), Mai/Juni 15: Katharina Moch (D), Sept./Okt. 15: Jiro Kamata (JPN), Nov. 15 / Jan. 16: Octave Vandeweghe (B), Apr. 16: Arnaud Sprimont (B), Juni/Juli 16: Lauren Kallman (USA), Okt./Nov. 16: Deborah Rudolph (D)

Aktuelle Infos unter: www.hochschule-trier.de/go/a/r



„Artist in Residence“, Industriedenkmal Jakob Bengel; © Jakob Bengel-Stiftung

Aktuelle Publikationen

Artists in Residence 2006–2015

Der Katalog zur A.i.R.-Kollektion bis heute. 136 Seiten, 53 farbige Abbildungen

EdelsteinKunst – Renaissance bis heute

Mit Beiträgen von Wilhelm Lindemann, Rainer Paulus und Regine Prange. Mit der Trennung von Kunst und Kunsthandwerk in der frühen Neuzeit werden Edelsteine in wachsendem Maße zu massenhaft reproduzierten Objekten eines profanen Schmucks. Erst in der 2. Hälfte des XX. Jahrhunderts entdecken Künstler wie Bernd Munsteiner, Bernhard Schobinger und Ute Eitzenhöfer den Edelstein als Material der Kunst neu.

Ca. 350 Seiten, mehr als 250 Abb., ARNOLDSCHES Verlagsanstalt Stuttgart, März 2016



W. Lindemann (Hrsg.), „EdelsteinKunst“, Arnoldsche Verlagsanstalt, Stuttgart 2016

Ausstellungs- & Veranstaltungsorte

Industriedenkmal Jakob Bengel & Villa Bengel

Wilhelmstraße 42a und 44
55743 Idar-Oberstein

Tel. +49 (0)6781 270 30
Fax +49 (0)6781 235 49
info@jakob-bengel.de
www.jakob-bengel.de

Öffnungszeiten: Oktober bis April
Di–Fr 10.00–16.00 Uhr
oder nach vorheriger Absprache

Öffnungszeiten: Mai bis September
Di–Fr 10.00–16.00 Uhr,
Sa u. So 11.00–16.00 Uhr
oder nach vorheriger Absprache

Hochschule Trier

Fachrichtung Edelstein und Schmuck
Vollmersbachstraße 53a
55743 Idar-Oberstein

Tel. +49 (0)6781 94630

www.hochschule-trier.de/fb/io
www.hochschule-trier/go/schmuckdenken

Idar-Oberstein schmückt sich

ist ein Programm im Rahmen des Festivals „Idar-Oberstein leuchtet.“

Melden Sie sich bei unserem E-Mail-Verteiler an. Senden Sie eine E-Mail unter dem Stichwort „Verteiler Idar-Oberstein schmückt sich“ an: info@jakob-bengel.de

Herausgeber:
Jakob Bengel-Stiftung,
Wilhelmstraße 44
55743 Idar-Oberstein,
im Auftrag der Stadt Idar-Oberstein

Künstlerische Leitung und
Programmplanung:
Ute Eitzenhöfer, Theo Smeets und
Willi Lindemann

Organisation:
Julia Wild

Kontakt:
info@jakob-bengel.de
www.jakob-bengel.de
www.hochschule-trier.de/fb/io

Posterserie: Typhaine Le Monnier (MFA 2015), „Venus Studies“, Halschmuck, Marmor, Elastikband, 2015; Foto: © Stephanie Morawetz
Design: Thomas Dierks, Büro für Gestaltung, Idar-Oberstein



IDAR-
OBERSTEIN
■ SCHMÜCKT SICH
2015/2016